

Hamburg

Bürgerschaftsdebatte Scharfe Kritik am Inklusionskonzept für Hamburgs Schulen

Von Geli Tangermann | Stand: 06.12.2017



Anna von Treuenfels-Frowein ist Co-Fraktionsvorsitzende der FDP

Sie sprechen von einer Farce, von überforderten Lehrern und vernachlässigten Schülern: Die Opposition hat am Mittwoch in der Bürgerschaft das Konzept für die Inklusion an Hamburgs Schulen scharf kritisiert und kein gutes Haar an der Politik von Senator Ties Rabe (SPD) gelassen. Die FDP-Fraktion hatte das Thema auf die Agenda gesetzt. Derzeit verhandeln die Fraktionschefs von SPD und Grünen mit der Volksinitiative Gute Inklusion, die bessere personelle und räumliche Rahmenbedingungen an Hamburgs Schulen fordert.

„In etlichen Grundschulen und Stadtteilschulen steht die Inklusion vor dem Kollaps, Lehrer werden mit der Betreuung förderbedürftiger Kinder alleingelassen, und Eltern sind hilflose Zeugen eines zusammenbrechenden Unterrichts“, betonte [Anna von Treuenfels-Frowein](#), bildungspolitische Sprecherin der Liberalen. Die wahren Opfer einer „verkorksten und völlig unorganisierten Inklusion“ seien aber die Kinder. Die FDP fordert gut ausgebildete Lehrer und Betreuer sowie zusätzliche Lerngruppen für Kinder mit speziellem Förderbedarf. CDU-Bildungsexpertin Birgit Stöver sprach von „schlimmen Situationen“ an Hamburgs Schulen und einer „groben Panne“ von Rabe.

Versehentlich die falschen Adressaten ausgewählt

Im Vorfeld hatte es nämlich erneut Ärger zwischen Schulbehörde und Initiative gegeben: Wie der NDR berichtet, soll eine Mail des Schulsenators beim falschen Adressaten gelandet sein – statt bei den Fraktionschefs Andreas Dressel (SPD) und Anjes Tjarks (Grüne) soll die Initiative das Schreiben in die Finger bekommen haben.

Nach Informationen der WELT hat der Senator, der krank im Bett liegt, beim Senden versehentlich die falschen Adressaten ausgewählt. In der fehlgeleiteten Mail soll Rabe die Vermutungen äußern, dass sich die Mitglieder der Volksinitiative verrechnet haben könnten. „Wir fragen uns, wie viel Vertrauen wir noch in eine Einigung haben können – und ob der Senat wirklich eine spürbare Verbesserung bei der Inklusion will“, wird Initiativensprecher Maik Findeisen zitiert.